

PACK ES AN

EINSHOCH6 feat. BOSHI SAN



INHALTSANGABE:

S.3 - Informationen zum Projekt

S.4 - Songtext

S.6 - Einsatz des Songs und des Musikvideos im Unterricht

S.7 - Ideen zur Vorbereitung

S.8 - Mit dem Video im Unterricht arbeiten

S.9 - Mit dem Text im Unterricht arbeiten

S.12 - Mit den Interviews im Unterricht arbeiten

S.12 - Projektideen

S.15 - Die Band EINSHOCH6

S.20 - Zitate

S.23 - Interviews

S.29 - Die Video-Protagonisten

S.30 - Impressum

INFORMATIONEN ZUM PROJEKT

Der Song „Pack es an“ und die dazugehörigen Unterrichtsmaterialien sind in Zusammenarbeit mit der Münchner Hip-Hop-Band EINSHOCH6 im Auftrag der Bayerischen Landeszentrale für politische Bildungsarbeit entstanden.

Die Idee hinter dem Projekt ist, junge Menschen für die Themen Partizipation und Eigeninitiative zu begeistern. Die Botschaft von „Pack es an“: In Zeiten, in denen einerseits das Interesse an Politik abnimmt und andererseits Vorurteile und Rassismus zunehmen, ist es wichtig, sich im Rahmen seiner Möglichkeiten in die Gesellschaft einzubringen. Nur wenn man sich bewegt und seine Komfortzone verlässt, kann man etwas verändern.

Die vorliegenden didaktischen Materialien liefern Lehrkräften an weiterführenden Schulen Unterrichtstipps, die den Alltag der Schülerinnen und Schüler berücksichtigen. Darüber hinaus enthalten sie Vorschläge zur Projektarbeit rund um die Themen Partizipation und Eigeninitiative.

Auch das Musikvideo zu „Pack es an“ bietet die Gelegenheit, sich kreativ mit den zentralen Themen des Songs auseinanderzusetzen. Im Video werben verschiedene Menschen, darunter auch zahlreiche bayerische Persönlichkeiten, für die Idee, sich mehr in die Gesellschaft einzubringen. Neben FC-Bayern-Basketballer Maik Zirbes und den Fußballerinnen der U17-Mannschaft präsentieren sich Rapper und Arzt David P. (Main Concept), der Münchner Sänger Adriano Prestel, die Schauspielerin Amanda da Gloria, das Duo von Raggabund, die Musikerin Koku Musebeni, der Produzent Timothy Auld, der Graffiti-Künstler Mr. Woodland und der Weltrekordhalter im Maßkrugheben Matthias Vökl.

Sie finden den Song und das dazugehörige Musikvideo sowie weitere Infos hier:

www.einshoch6.de/packesan

PACK ES AN

Neue Wege entstehen dadurch, dass wir sie gehen.
Es gibt nur ein kleines Problem, wir sind viel zu bequem.

Immer nur nehmen und nehmen – wir haben ein Ego-Problem,
und aus Panik alles zu verlieren, bleiben wir stehen.

Ohne Kaufkraft sind wir nichts wert,
nur nummerierte kleine Rädchen im großen Triebwerk.

Verstecken uns im luxussanierten Altbau
oder sitzen am Stammtisch und machen auf schlau.

Halt's Maul! Wenn du selber nichts reißt,
und bevor du beginnst, schon deine Pläne hinschmeißt.

Es wird sich nur was ändern, wenn wir uns dagegen wehren.
Wir sind sieben Milliarden Menschen und wir werden ständig mehr.

Jammern bringt nichts, das Leben passiert jedem,
und will ich vorankommen, muss ich mich bewegen.

Wann, wenn nicht jetzt? Und wer, wenn nicht wir?
Wer Bock hat, kommt mit, die anderen bleiben hier.

Beweg deinen Arsch, komm pack es an!
Es gibt nichts, was du nicht schaffen kannst.
Hör auf, immer nur zu quasseln, Mann!
Und mach es, Mann, pack es an!

Beweg deinen Arsch, komm pack es an!
Es gibt nichts, was du nicht schaffen kannst.
Hör auf, immer nur zu quasseln, Mann!
Und mach es, Mann!

Was geht ab, verdammt? Es macht mich krank!
Egal wo man hinsieht, scheinbar nur Hass und Angst.

Statt 'nem Plattenschrank will man heut 'nen Waffenschrank, und ich frag mich:
Wer hat noch was drin in seinem Tassenschrank?

Wer ist noch bei Sinnen und hat Sachverstand? Ha?
Man kommt mit Wasserdampf an Macht heran.

Es scheint, als hätt der Anstand abgedankt,
und man spricht wieder von völkisch-national beim Kaffeekranz.

Alles bewegt sich in 'nem Affenzahn,
in 'nem Affentempo, so dass man es fast nicht raffen kann.

Und ich frag mich, was man machen kann.
Man fühlt sich so machtlos, so als ob man es gleich lassen kann.

Doch dann denk ich plötzlich: Fuck it, Mann!
Lieber kämpfen, anstatt rumzuheulen, und pack es an!

Veränder mich und meinen Nachbarsmann.
Unterschätz nicht, was man gemeinsam im eignen Umfeld schaffen kann.

Beweg deinen Arsch, komm pack es an!
Es gibt nichts, was du nicht schaffen kannst.
Hör auf, immer nur zu quasseln, Mann!
Und mach es, Mann, pack es an!

Pack es, pack es, pack es, komm pack es an!
Pack es, pack es, pack es, komm pack es an!
Pack es, pack es, pack es, komm pack es an!
Wenn du es nicht selber machst, wer macht es dann?

Pack es, pack es, pack es, komm pack es an!
Pack es, pack es, pack es, komm pack es an!
Pack es, pack es, pack es, komm pack es an!
Wenn wir es nicht gemeinsam machen, wer macht es dann?

Beweg deinen Arsch, komm pack es an!
Es gibt nichts, was du nicht schaffen kannst.
Hör auf, immer nur zu quasseln, Mann!
Und mach es, Mann, pack es an!

EINSATZ DES SONGS UND DES MUSIKVIDEOS IM UNTERRICHT

Nutzen Sie diese Tipps für Ihren Unterricht, um die Themen Partizipation und Eigeninitiative zu behandeln. Ziel der Ideensammlung ist es, bei den Schülern ein Gefühl für eigene Stärken und Talente zu wecken und ihnen die verschiedenen Facetten des gesellschaftlichen Engagements näherzubringen. Die Vorschläge verfolgen einen kommunikativen und produktionsorientierten Ansatz.

Der Song und das Musikvideo bieten verschiedene Anlässe zur Textarbeit und Videoanalyse, sollen aber vor allem zu weiteren, eigenen Aktivitäten inspirieren, die über bloße Rezeption und Analyse der Inhalte hinausgehen. Das Motto „Pack es an“ sollte bei der Auseinandersetzung mit dem Thema zunächst so offen wie möglich sein.

Es geht also in erster Linie um gesellschaftliche Partizipation, die im Rahmen unserer Demokratie gelebt werden sollte. Die Schüler sollen sich dabei zunächst auf die Suche nach ihrer eigenen Art Dinge „anzupacken“ begeben und eigene Ideen zur Umsetzung ihrer Ziele – zunächst im eigenen Umfeld - entwickeln. Sei es, dass sie sich stärker im Rahmen des gesellschaftlichen Mikrokosmos – der Familie – einbringen möchten, ihren Geschwistern bei den Hausaufgaben helfen, kochen lernen, sich über berufliche Perspektiven informieren, mehr Sport treiben, sich mehr im Schulalltag engagieren oder für die Umwelt einsetzen wollen.

Es sollte nicht darum gehen, eine Erwartungshaltung der Gesellschaft zu erfüllen, sondern für sich auszuloten, in welchen Bereichen man weiterkommen möchte. Im Sinne Mahatma Gandhis „Be the change you want to see in the world!“, sollten die jungen Menschen also zunächst bei sich selbst ansetzen. Der Aspekt, dabei aktiv etwas für sich und sein Umfeld zum Guten zu verändern, steht im Mittelpunkt.

IDEEN ZUR VORBEREITUNG

Greifen Sie folgende Vorschläge auf, um die Schüler für die Themen Partizipation und Eigeninitiative zu sensibilisieren.

1. „Anpacken“ definieren:

Die folgende Übung führt in das Thema ein und aktiviert das Wortfeld rund um den Begriff „Anpacken“. Sammeln Sie gemeinsam mit den Schülern Ideen, was man in seinem Leben und dem eigenen Umfeld alles „anpacken“ kann. Schreiben Sie an die Tafel den Titel des Songs „Pack es an“ und erstellen Sie mit den Schülern eine Mindmap zum Thema.

- Was kann man alles anpacken?
- Welche Wörter haben eine ähnliche Bedeutung?

2. Eigene Ziele formulieren:

Lassen Sie die Schüler folgende Fragen beantworten und nutzen Sie dazu das Arbeitsblatt Nummer 1, auf dem jeder Schüler zunächst die erste Spalte ausfüllt. Hinweis: Sie können diese Fragen mit Ihren Schülern auch erst diskutieren, nachdem sie den Song gehört und besprochen haben.

- Was würden die Schüler gerne in ihrem eigenen Umfeld anpacken?
Jeder Schüler nennt eine Sache oder Situation, die er gerne ändern würde.
- Welche Schritte müssten sie aus ihrer Sicht unternehmen, um etwas zu ändern?
- Welche Personen könnten dabei helfen, das Gewünschte zu ändern?

Lassen Sie nun die Schüler ihre Arbeitsblätter mit ihren Nachbarn tauschen. Jeder Schüler analysiert und beurteilt das Vorgehen bei der Problemlösung, indem er in der zweiten Spalte des Arbeitsblattes seine Anmerkungen zur Vorgehensweise vermerkt, z. B. ob er über das, was geändert werden soll, genauso oder anders denkt, ob er anders vorgehen oder andere/weitere Personen zu Rate ziehen würde:

- Welchen weiteren Tipp hast du für deinen Nachbarn? Wie würdest du vorgehen?

MIT DEM VIDEO ARBEITEN

Im Musikvideo werden verschiedene Menschen in unterschiedlichen Situationen gezeigt. Die Szenen lassen verschiedene Interpretationen über die Lebenssituation und den Charakter der Personen zu und regen dazu an, Vermutungen über diese anzustellen und über deren Art „anzupacken“ zu diskutieren.

1. Video analysieren:

Schauen Sie gemeinsam mit den Schülern mindestens zweimal das Video zu „Pack es an“. Beantworten und diskutieren Sie im Plenum eine oder mehrere der folgenden Fragen:

- Welche Personen werden gezeigt? Was machen sie im Video?
- Welche Personen haben am meisten Eindruck hinterlassen und warum?
- Welche Arten anzupacken werden gezeigt?
- Wer packt aus Sicht der Schüler gar nichts an?
- Was ist die zentrale Botschaft des Songs und wie wird diese im Musikvideo verarbeitet?
- Welche Arten anzupacken fehlen aus Sicht der Schüler?
- Welche Person spricht die Schüler am meisten an und warum?
- Über welche Person würden die Schüler gerne mehr erfahren und warum?

2. Eigene Texte verfassen:

Lassen Sie die Schüler in Gruppen- oder Partnerarbeit einen Text zu einer Person ihrer Wahl erstellen. Jede Gruppe wählt eine Person aus dem Video aus und verfasst einen kurzen, fiktiven Text über sie. Folgende Textarten sind denkbar:

- mindestens eine Strophe oder ein kompletter Songtext über diese Person (die Schüler können dazu auch die Instrumentalversion von „Pack es an“ nutzen)
- ein kurzer Zeitungsartikel über das soziale oder politische Engagement der Person oder über ein besonderes gesellschaftspolitisches Ereignis, an dem die Person beteiligt war
- ein Tagebucheintrag aus der Sicht der Person über einen besonders wichtigen Tag, an dem sie etwas Wichtiges geschafft und dadurch eine Veränderung für sich und ihr Umfeld erzielen konnte
- eine fiktive Kurzbiographie, aus der hervorgeht, wie diese Person ein wichtiges Ziel in ihrem Leben erreicht hat

MIT DEM TEXT IM UNTERRICHT ARBEITEN

1. Eine Choreographie erarbeiten:

Je nach Interesse können die Schüler ihre eigene Tanz-Choreographie zu dem Song erarbeiten. Vielleicht gibt es hier eine Möglichkeit, mit den Sportlehrkräften der Schule zusammenzuarbeiten. Bestimmen Sie dazu einen Platz im Klassenzimmer als Bühne, auf der sich alle Szenen der Choreographie abspielen, so dass sich das Ganze ggf. mit einer fixen Kameraposition abfilmen lässt. Die Aufgabe der Schüler bei der Ausarbeitung der Choreographie sollte sein:

Wie kann man die verschiedenen Aussagen des Textes in Tanzbewegungen umsetzen? Auf welche verschiedenen Arten und Weisen kann das „Anpacken“ ausgedrückt werden? Alternative: Die Schüler erarbeiten in kleinen Gruppen Standbilder, die auf der einen Seite zunächst Passivität, Lethargie und Unzufriedenheit und auf der anderen Seite Aktion und Engagement zeigen, indem man die Dinge in seinem Leben „anpackt“. Fotografieren Sie die verschiedenen Umsetzungen und sprechen Sie in der Klasse über die Stärken der Fotos. In der Folge können die Fotos in eine Serie gebracht und mit dem Song unterlegt werden.

2. Den Text szenisch umsetzen:

Teilen Sie Ihre Schüler in Gruppen von drei bis fünf Personen ein. Jede Gruppe soll zu mindestens einer Zeile des Songs eine kleine szenische (und pantomimische) Darstellung erarbeiten, die die anderen Gruppen erraten müssen. Falls Sie Textstellen vorgeben möchten, können Sie folgende Textstellen auf Papierstreifen schreiben und jede Gruppe einen Streifen ziehen lassen:

- Wir sind nummerierte kleine Rädchen im großen Triebwerk.
- Immer nur nehmen und nehmen – wir haben ein Ego-Problem.
- Sitzen am Stammtisch und machen auf schlau.
- Egal, wo man hinsieht, scheinbar nur Hass und Angst.
- Statt einem Plattenschrank will man heute einen Waffenschrank.
- Alles bewegt sich in einem Affenzahn.
- Man spricht wieder von völkisch-national beim Kaffeekranz.
- Hör auf, immer nur zu quasseln, Mann! Und mach es, Mann!

Dabei ist zunächst wichtig, dass die Schüler über die Aussagen diskutieren und erkennen, welche gesellschaftspolitische und soziale Dimension dahintersteckt (siehe auch Anregung 6). In einem nächsten Schritt erfolgt dann die Erarbeitung der szenischen Darstellung. Fordern Sie die Schüler in dem Zusammenhang auch auf, sich über die verschiedenen Emotionen und Gefühlsbeschreibungen im Songtext auszutauschen und die Gefühle durch unterschiedliche Körperhaltung, Gestik und Mimik zum Ausdruck zu bringen. Im Klassenverband kann dann diskutiert werden, welche Emotionen welche Haltung ausdrücken soll, wie man sich selbst dabei wahrnimmt und wie man dadurch auf andere wirkt.

3. Den Textstil ändern:

Wie erkläre ich meinen Eltern oder Großeltern, was der Song aussagen will? Suchen Sie mit den Schülern alternative Titel für den Song, die die Schüler selbst vielleicht als „altmodisch“ oder „erwachsen“ empfinden würden. Die Schüler sollen dann entweder als Hausaufgabe oder in Partnerarbeit den Inhalt von „Pack es an“ in eine Form bringen, die ihren Eltern klarmacht, was die Aussage des Songs ist. Gegebenenfalls können die Schüler Teile des Songtextes auch als ein klassisches Gedicht verfassen.

4. Den Songtext erweitern:

Fordern Sie die Schüler auf, den Text um eigene Zeilen zu erweitern oder ggf. einen neuen Text zum Thema „Pack es an“ zu schreiben. Die neuen Strophen oder der neue Text sollten folgende Elemente enthalten:

- Beschreibung des momentanen Zustandes
- einen Vorschlag zur Änderung des momentanen Zustandes
- eine Botschaft/ein Motto oder ein Sinnspruch, mit dem sich der Vorschlag auf den Punkt bringen lässt

Die Aufgabe kann im Sinne des Engagements im gesellschaftspolitischen oder sozialen Bereich auch noch mit verschiedenen Themen gekoppelt werden – z. B. soziale Gerechtigkeit, Umweltschutz, Gleichberechtigung, Integration, etc.

5. Inhalte künstlerisch umsetzen:

Die Schüler sollen in kleinen Gruppen Plakate oder Singlecover für den Song „Pack es an“ erstellen. Diese können je nach Wunsch der Schüler gezeichnet, als Collage gebastelt oder am Computer erstellt werden. Die Werke sollen den Titel „Pack es an“ bildlich verdeutlichen und andeuten, welche anderen Inhalte im Text angesprochen werden. Hängen Sie die Poster und Cover im Klassenzimmer auf und sprechen Sie gemeinsam über die einzelnen Umsetzungen. Warum haben die Gruppen die Form und Inhalte gewählt, die man sehen kann? Welche Poster haben laut Meinung der Klasse die stärkste Wirkung und warum? Welche Gemeinsamkeiten gibt es in der Umsetzung?

6. Fragen zum Song beantworten:

Teilen Sie den Text in der Klasse aus und lassen Sie eine oder mehrere der folgenden Fragen zum Textverständnis bearbeiten. Sammeln Sie die Antworten im Plenum und lassen Sie Raum zur Diskussion.

- Wie wirkt die Musik? Mit welchen Begriffen könnte man sie beschreiben?
- Wie spricht der Song die Zuhörer an? Welche sprachlichen Stilmittel werden verwendet?
- In was für einer Gesellschaft leben wir laut Songtext? Stimmen die angesprochenen Probleme mit der Wahrnehmung der Schüler überein? An welchen Stellen stimmen die Schüler zu bzw. nicht zu und warum?
- Was könnte mit „wir haben ein Ego Problem“ gemeint sein? Wie definieren die Schüler das Wort für sich? Sehen sie sich selbst als davon betroffen?
- Welche Synonyme gibt es für „stehen bleiben“ im Songtext und welche anderen Umschreibungen für Stillstand fallen den Schülern ein?

- Wofür stehen die Begriffe „Plattenschrank“ und „Waffenschrank“ und was bedeutet die Textzeile „Statt 'nem Plattenschrank will man heut 'nen Waffenschrank“?
- Wie beurteilen die Schüler die Textzeile „ohne Kaufkraft sind wir nichts wert“? Welche Auswirkungen hat es auf eine Gesellschaft, wenn die Kaufkraft der Menschen und das wirtschaftliche Wachstum im Vordergrund stehen? Welche Werte gehen dabei eventuell verloren?
- Gibt es aktuelle politische Ereignisse oder auch Ereignisse aus dem Alltag der Schüler, auf die folgende Textzeilen passen? „Es scheint, als hätt der Anstand abgedankt, und man spricht wieder von völkisch-national beim Kaffeekranz.“
- Was bedeutet „man kommt mit Wasserdampf an Macht heran“? Wofür steht an dieser Stelle der Begriff „Wasserdampf“? Warum spielt der Song hier auf Personen aus dem gesellschaftlichen, wirtschaftlichen oder politischen Leben an?
- Inwiefern können sich die Schüler mit folgenden Textzeilen identifizieren? „Alles bewegt sich in 'nem Affenzahn, in 'nem Affentempo, so dass man es fast nicht raffen kann.“ Wie empfinden sie das Tempo in ihrem Umfeld? In welchen Bereichen geht alles zu schnell oder ggf. zu langsam?
- Welche Textzeilen finden die Schüler am treffendsten formuliert und warum? Gibt es Textzeilen, die sie als unzutreffend empfinden und warum?
- Welche Botschaft aus dem Text ist für die Schüler am wichtigsten und warum?
- Ist es unzutreffend zu sagen „es gibt nichts, was du nicht machen kannst“? Würden die Schüler das so stehenlassen? Welche Einschränkungen gibt es aus Sicht der Schüler?
- Warum sollte man überhaupt etwas ändern? Welche Gründe gibt es dafür, nichts zu ändern bzw. sich nicht zu engagieren?

7. Lückentext ergänzen:

Die Schüler bearbeiten den Lückentext zum Song, ohne den Song gehört zu haben. Nutzen Sie dazu das Arbeitsblatt Nummer 2. Lassen Sie die Schüler im Plenum erraten, welche Wörter in den Lücken ergänzt werden können. Sammeln Sie so viele Vorschläge wie möglich.

Alternative:

Fordern Sie die Schüler auf, sich in Gruppenarbeit über mögliche Ergänzungen im Text auszutauschen. Sammeln Sie dann im Plenum die häufigsten Vorschläge. Schauen Sie anschließend gemeinsam das Musikvideo und vergleichen Sie die gesammelten Vorschläge mit dem Originaltext.

Welche Lücken wurden erraten, welche waren schwer zu erraten oder wurden gar nicht erraten? Lassen Sie die Schüler entscheiden, ob es passendere Textvorschläge im Plenum gegeben hat.

MIT DEN INTERVIEWS IM UNTERRICHT ARBEITEN

1. Über Zitate und Interviews diskutieren:

Nutzen Sie die Zitate und Interviews im Anhang dieser Materialien, um gemeinsam mit Ihren Schülern mehr über die Protagonisten aus dem Video zu erfahren. In Gruppenarbeit könnten die Schüler kurze Steckbriefe über die Personen erstellen und dann im Anschluss über die Gemeinsamkeiten und Unterschiede diskutieren: Wie fassen die Personen das Thema „Anpacken“ auf? Welche unterschiedlichen Interpretationen gibt es bzw. was sind die Gemeinsamkeiten? Mit welchen Personen können sich die Schüler eher identifizieren, mit welchen gar nicht? Welche Fragen haben sie nachdenklich gemacht?

2. Sich gegenseitig interviewen:

Lassen Sie Ihre Schüler auch selbst ausgewählte Fragen aus den Interviews in Partnerarbeit beantworten (gegenseitige Interviews). Wie leicht oder schwer fällt es den Schülern, auf die Fragen zu antworten? An welchen Stellen müssen sie lange überlegen? Welche Fragen haben sie nachdenklich gemacht?

3. Rollenspiel:

Ein Protagonist aus dem Video wird von einem Blogger/Vertreter der örtlichen Presse oder dem Mitarbeiter eines Radiosenders interviewt. Die Schüler erstellen in Vierergruppen das Interview. Zwei Schüler präsentieren es dann vor der Klasse. Dabei ist es wichtig, dass mindestens zwei Fragen gesellschaftspolitischer Art sind und eine Frage zu einem aktuellen politischen Ereignis gestellt wird.

PROJEKTIDEEN

Ausgehend vom Song und dessen Botschaft, etwas anzupacken, können Sie unterschiedliche Projekte mit der Klasse angehen. Die folgenden Ideen sind aus dem Alltagsleben der Schüler gegriffen und motivieren zu mehr Eigeninitiative.

1. Do it yourself – ein DIY-Projekt

Do it yourself (DIY) ist in den sozialen Medien ein Trendthema. Unzählige Menschen nutzen diverse Plattformen wie Youtube, Instagram oder Pinterest, um ihre kreativen Ideen oder ihr Können mit anderen zu teilen.

Ziel des DIY-Projektes: Die Schüler beschäftigen sich mit der Idee der Wissensvermittlung. Sie sollen dazu motiviert werden, etwas, was sie gut können und womit sie einen Beitrag zum sozialen Miteinander leisten, mit anderen zu teilen. Ziel soll sein, dass das DIY-Projekt ein Spiegel dessen ist, dass man etwas „angepackt“ hat. Für die Durchführung dieses Projektes benötigen Sie je nach Umfang sechs bis acht Unterrichtsstunden oder ein bis zwei Projektstage.

Die Schüler sollten entweder ihre eigenen Smartphones zur Aufzeichnung ihrer Ideen nutzen oder die Möglichkeit bekommen, Geräte für ihre Arbeit auszuleihen. Die DIY-Inhalte können je nach der zur Verfügung stehenden Ausstattung sowohl als Poster mit Fotos/Zeichnungen und/oder Text oder als Videos gestaltet werden.

Ob Sie das Projekt im Rahmen der Unterrichtsstunden, in Form von Hausaufgaben oder innerhalb eines Projekttages realisieren, hängt von Ihren Möglichkeiten ab. Die Schüler entscheiden sich in Teams aus mindestens zwei Personen für eine besonders interessante Fähigkeit, die sie mit den anderen teilen wollen. Zunächst listet jede Gruppe mindestens zwei Vorschläge zu Themen für ein DIY-Tutorial auf.

Mögliche Beispiele sind:

„Wir zeigen euch das perfekte Pausenbrot.“, „Fünf Wörter auf Türkisch/Arabisch usw., mit denen du jemandem eine Freude machst.“, „Wie du mit Sachen, die du nicht brauchst, anderen helfen kannst.“, „So reagierst du am besten, wenn du oder ein Mitschüler gemobbt wird!“ oder „Erleichtere neuen Schülern das Ankommen an deiner Schule.“ Jede Gruppe trägt ihre drei Vorschläge mit einer kurzen Erklärung in der Klasse vor. Die Klasse entscheidet durch Aufzeigen, welches Thema die Mehrheit interessiert. In diesem Zusammenhang kann man auch gleich die demokratische Abstimmung erproben. Lassen Sie die Schüler in Teamarbeit den Aufbau ihres DIY-Tutorials planen.

Bei Foto-Tutorials können die Schüler das Arbeitsblatt Nummer 3, für Video-Tutorials das Arbeitsblatt Nummer 4 nutzen. Die Arbeitsblätter dienen zur genaueren Planung des Materials, das entstehen soll und können durch die Schüler nach Belieben erweitert werden. Je nach Medium können Sie die entstandenen Poster an die Klassenwände hängen und die Videos zeigen. Sie können die Videos auch auf eine eigens für die Klasse eingerichtete Plattform auf Youtube hochladen. Youtube eignet sich am besten für die Präsentation von Videos. Hier sollten Sie einen privaten Bereich einrichten, der nicht öffentlich zugänglich ist.

Jedes DIY-Werk soll nach Möglichkeit von allen Schülern der Klasse begutachtet werden. Mögliche Fragen: Welche Tutorials waren am interessantesten und warum? Welche haben ihr Ziel am besten erreicht und mit welchen Mitteln? Wie kann man in manchen Werken die Umsetzung noch verbessern? Sprechen Sie in der Klasse über die verschiedenen Umsetzungsweisen. Was haben die Schüler voneinander, aber auch über sich gelernt?

2. DIY – Live-Tutorials

Die Live-Tutorials sind eine einfacher durchführbare Abwandlung des DIY-Projektes, bei denen es auch um die Präsentation eigener Stärken und Talente geht. Auch hier überlegen sich die Schüler entweder alleine oder in Teams, was sie gerne den anderen zeigen, beibringen oder von welchem gesellschaftspolitischen Thema sie die anderen überzeugen möchten und überlegen sich, wie sie ihre Inhalte vermitteln. Bilden Sie im Klassenraum am besten einen Kreis und lassen Sie die Schüler bzw. die Teams nacheinander ihre Tutorials vor der Klasse abhalten. Lassen Sie Raum für Nachfragen und Anregungen.

3. Das Vorher-Nachher-Projekt

Auch Vorher-Nachher-Challenges sind in den sozialen Medien besonders weit verbreitet. Geht es dort meist um Selbstoptimierung (Gewichtsabnahme, Muskelaufbau o. Ä.), so soll dieses Projekt dazu dienen, einen Zustand, den man nicht mag, zum Positiven zu verändern. Mögliche Themen zur Inspiration können sein:

- Eine Ecke des Schulhofs ist besonders trist und könnte verschönert werden.
- Die Dekoration der Wände im Klassenzimmer ist nicht besonders attraktiv. Motivierende Poster müssen her.
- Die Sitzordnung ist langweilig. Wir probieren andere Formen der Sitzordnung aus.
- An einem bestimmten Tag möchten wir alle andere Frisuren tragen und helfen uns gegenseitig dabei.
- Wir möchten einen Flohmarkt in der Schule organisieren und das Geld für ein soziales Projekt spenden.

Überlegen Sie mit der Klasse, was verändert werden soll und sammeln Sie gemeinsam die notwendigen Schritte, um die Aufgabe zu bewältigen. Bilden Sie ggf. Teams, die für verschiedene Unteraufgaben zuständig sind. Machen Sie Vorher-Nachher-Fotos, um den Erfolg des Projektes zu dokumentieren. Beim Flohmarkt-Projekt kann es etwa der volle/leere Verkaufsstand und die leere/volle Kasse etc. sein. Alternativ können sich die Schüler entweder alleine oder gemeinsam mit einem Partner für ein eigenes Vorher-Nachher-Projekt als Hausaufgabe entscheiden und dieses entsprechend dokumentieren (etwa als Foto oder Video).

4. Motivationsposter erstellen

Die Schüler sollen sich der Frage stellen, was sie selbst in ihrem Leben am meisten inspiriert und motiviert. Das können Personen, Gegenstände oder bestimmte Situationen sein. Lassen Sie die Schüler in Einzel- oder Partnerarbeit große Collagen über ihre Inspirationsquellen erstellen. Aus den Motiven und Texten des Posters soll hervorgehen, wer oder was die Inspirationsquelle ist und was sie zu etwas Besonderem macht. Für die Erstellung können die Schüler Bilder aus Zeitschriften und Zeitungen, Postkarten oder eigene Zeichnungen verwenden.

DIE BAND EINSHOCH6

EINSHOCH6 (gegründet 2004 in München) ist eine Hip-Hop-Band aus München, die Hip-Hop mit Klassik mischt. Die Band hat bereits im Rahmen einer Kooperation mit der Deutschen Welle eine Serie für Deutschlerner inklusive zwei Alben produziert, mit der mittlerweile Schüler weltweit Deutsch lernen. In den letzten Jahren war die Band mit dem „Bandtagebuch mit EINSHOCH6“ in über zwanzig Ländern unterwegs, um Konzerte und Workshops für Deutschlerner zu geben. Darüber hinaus arbeitet die Band immer wieder mit Orchestern zusammen, zuletzt mit den Münchner Symphonikern, mit denen sie das Album „Die Stadt springt“ herausgebracht hat.



www.einshoch6.de
www.facebook.com/einshoch6
www.instagram.com/einshoch6

Arbeitsblatt 1

	Kommentare
Das würde ich gerne anpacken:	
Diese Schritte sind notwendig, damit ich es schaffe:	
Diese Person/en kann/können mir dabei helfen:	

Arbeitsblatt 2

Ergänze die Lücken in diesem Songtext.

Neue Wege entstehen dadurch, dass wir sie gehen.
Es gibt nur ein kleines Problem, wir sind viel zu

Immer nur nehmen und nehmen – wir haben ein Ego-Problem,
und aus Panik alles zu verlieren, bleiben wir

Ohne Kaufkraft sind wir nichts,
nur nummerierte kleine Rädchen im großen Triebwerk.

Verstecken uns im luxussanierten Altbau
oder sitzen am Stammtisch und machen auf

Halt's Maul! Wenn du selber nichts reißt,
und bevor du beginnst, schon deine Pläne

Es wird sich nur was ändern, wenn wir uns dagegen,
Wir sind sieben Milliarden Menschen und wir werden ständig mehr.

Jammern bringt nichts, das Leben passiert jedem,
und will ich vorankommen, muss ich mich

Wann, wenn nicht jetzt? Und wer, wenn nicht?
Wer Bock hat, kommt mit, die anderen bleiben hier.

Was geht ab, verdammt? Es macht mich krank!
Egal wo man hinsieht, scheinbar nur Hass und

Statt 'nem Plattenschrank will man heut 'nen Waffenschrank, und ich frag mich:
Wer hat noch was drin in seinem

Wer ist noch bei Sinnen und hat? Ha?
Man kommt mit Wasserdampf an Macht heran.

Es scheint, als hätt der Anstand abgedankt,
und man spricht wieder von beim Kaffeekranz.

Alles bewegt sich in 'nem,
in 'nem Affentempo, so dass man es fast nicht raffen kann.

Und ich frag mich, was man machen kann.
Man fühlt sich so, so als ob man es gleich lassen kann.

Doch dann denk ich plötzlich: Fuck it, Mann!
Lieber, anstatt rumzuheulen, und pack es an! Yeah!

Veränder mich und meinen,
Unterschätz nicht, was man gemeinsam im eignen Umfeld schaffen kann.

Arbeitsblatt 3

Unser Do-it-yourself-Tutorial

Titel:

Was ist das Ziel des Tutorials?

.....
.....

Welche Dinge benötigt ihr für das Tutorial? Macht eine Liste.

.....
.....
.....
.....

An welchem Ort sollen die Fotos gemacht werden?

.....

Wie ist das Tutorial aufgebaut? Wie viele Fotos benötigt ihr?
Was soll genau auf jedem Foto zu sehen sein?
Welche Erklärungen gibt es zu jedem Foto?

Foto 1:

Text:

Foto 2:

Text:

.....
.....
.....
.....
.....

Arbeitsblatt 4

Unser Do-it-yourself-Tutorial

Titel:

Was ist das Ziel des Tutorials?

.....
.....

Welche Dinge benötigt ihr für das Tutorial? Macht eine Liste.

.....
.....
.....
.....

An welchem Ort soll das Tutorial gedreht werden?

.....

Wie ist der Aufbau des Tutorials?

Begrüßung:.....

Vorstellung des Themas:

.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....

ZITATE



Anja Suttner
Innenverteidigerin
U17-Juniorinnen FCB

Was bedeutet für dich „anpacken“?

Anpacken bedeutet für mich, dass man einfach alles gibt, um seine Ziele zu erreichen. Einfach nicht verzweifeln und vom eigenen Weg abbringen lassen. Jeder Mensch ist einzigartig und hat seine eigenen Stärken und Schwächen.

Was würdest du gerne in deinem Leben anpacken?

Ich möchte einfach weitermachen, weil irgendwo am Ende des Tunnels immer Licht ist.

Was motiviert oder inspiriert dich in deinem Leben?

Meine Familie und meine Freunde.



Matthias Stadler
U-Bahn-Fahrer

Was bedeutet für dich „anpacken“?

Anpacken bedeutet für mich, dass man das, was man vorhat, in die Tat umsetzt und nicht nur quatscht. Es ist möglich, alles zu schaffen, man muss es nur machen.

Was würdest du gerne in deinem Leben anpacken?

Bei mir wird momentan angepackt. Ich bin mit fünf Chaoten in einer Band und wir wollen unser Projekt ganz groß machen. Daran halten wir alle zusammen fest. Später mal will ich meine Freundin heiraten und mit ihr eine Familie gründen.

Was motiviert oder inspiriert dich in deinem Leben?

Bei mir ist es nicht was, sondern eher wer. Motivation und Inspiration finde ich meist bei den Menschen, die mich umgeben. Freundin, Freunde, Familie usw. Diese Menschen schaffen es eigentlich immer, mir allgemein Ideen zu geben. Sei es für Unternehmungen, Songs, oder den Verlauf für mein Leben.



Amanda da Gloria
Schauspielerin

Was bedeutet für dich „anpacken“?

Nicht zu viel denken, machen, nicht jammern und durchziehen.

Was motiviert oder inspiriert dich in deinem Leben?

Meine Mutter.



**Paco Mendoza &
Don Caramello**
Musiker (Raggabund)

Was bedeutet für dich „anpacken“?

Anpacken heißt leben. Wir können nur in Interaktion mit anderen existieren, insofern ist Anpacken ein Eckpfeiler unserer Gesellschaft.

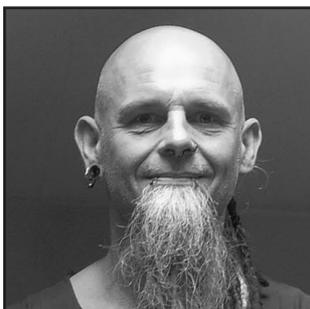
Was würdest du gerne in deinem Leben anpacken?

Jeder hat seine Baustellen und das ist gut so. Ein Element des Anpackens ist bekanntlich die Verbesserung für dich und für mich. Insofern helfen einem diverse Baustellen dabei ständig zu schauen, wo man helfen oder optimieren kann.

Was motiviert oder inspiriert dich in deinem Leben?

Menschen, die Liebe, Kunst, Aufopferungsbereitschaft. Es gibt zum Glück sehr viele Menschen mit unerschütterlichen Idealen, die meine Band jeden Tag aufs Neue inspirieren.

Die Fragen beantwortete Paco Mendoza.



Landy
Musiker/Sänger

Was bedeutet für dich „anpacken“?

Über Aufgaben und Probleme nachdenken und schnell eine Lösung finden.

Was würdest du gerne in deinem Leben anpacken?

Irgendwann mit meiner Süßen ein Nest bauen.

Was motiviert oder inspiriert dich in deinem Leben?

Musik.



Tola Adetola
Studentin

Was bedeutet für dich „anpacken“?

Anpacken heißt für mich, nicht nur darüber zu reden, was man machen will oder wie man sein Leben gerne leben würde, sondern dass man auch wirklich dafür arbeitet und kämpft!

Was würdest du gerne in deinem Leben anpacken?

Ich möchte eine unabhängige Frau werden, die mit beiden Beinen fest im Leben steht. Ich packe diesen Wunsch an, indem ich das Bestmögliche in meine Bildung stecke, um mir mehr Türen öffnen zu können.

Was motiviert oder inspiriert dich in deinem Leben?

Meine Mutter ist meine Motivation! Sie sagt immer: Don't be just a female! Be a lady on your own! (Sei nicht nur eine Frau, sei eine unabhängige Lady!)



Nasrin Ouranguie-Asr
Einzelhandelskauffrau/
Ladenbesitzerin

Was bedeutet für dich „anpacken“?

Selber machen, eine Entscheidung treffen und einfach umsetzen, ohne groß nachzudenken. Mal was riskieren.

Was würdest du gerne in deinem Leben anpacken?

Erfolgreicher im Beruf sein und meine Ziele verfolgen.

Was motiviert oder inspiriert dich in deinem Leben?

Mein Umfeld, Freunde, Familie, Kollegen.



Markus Nennhuber
Bauingenieur

Was bedeutet für dich „anpacken“?

Anpacken bedeutet für mich, dass man zwingend alles ändern muss, was einen nicht glücklich macht. Das Leben ist zu kurz, um Situationen „nur“ zu akzeptieren und auszuhalten.

Was würdest du gerne in deinem Leben anpacken?

Eine Familie gründen.

Was motiviert oder inspiriert dich in deinem Leben?

Motivation und Inspiration dafür, alles zu schaffen, was man möchte, kriege ich von meiner Freundin, meiner Familie und meinen besten Freunden.



Shirin Kasraeian
Redakteurin/Fotografin

Was bedeutet für dich „anpacken“?

Sachen, die mich stören, nicht auf die lange Bank schieben, sondern sofort angehen. Zu mir selbst und zu anderen Menschen ehrlich sein und klare Verhältnisse schaffen.

Was würdest du gerne in deinem Leben anpacken?

Ich würde gerne etwas weniger arbeiten, dafür mehr reisen und mehr Zeit zum Fotografieren haben.

Was motiviert oder inspiriert dich in deinem Leben?

Musik und Filme inspirieren mich oft und geben mir neue Ideen. Mein Vater ist eine weitere große Inspirationsquelle für mich, weil er es als Fotograf geschafft hat. Es motiviert mich außerdem, wenn ich sehe, dass das, was ich mache, andere Menschen glücklich macht.

INTERVIEWS



Curtis (Kurt Achatz),
Rapper bei EINSHOCH6
& Illustrator/Grafiker

Was bedeutet für dich „anpacken“?

„Pack es an“ bedeutet für mich persönlich, dass ich mein Schicksal selbst in die Hand nehmen muss. Ich muss dabei Risiken in Kauf nehmen, aber am Ende, wenn etwas geklappt hat, kann ich auch auf das Ergebnis stolz sein. Viele neigen ja dazu, immer über die da oben zu jammern und anderen die Schuld an ihren Problemen zu geben. Das halte ich für falsch. Vieles kann man selbst ändern.

Was heißt für dich, dass wir „kleine nummerierte Rädchen im großen Triebwerk“ sind?

Das hat für mich zwei Seiten: Auf der einen Seite ist vielleicht jeder von uns einer von vielen und muss in der Gesellschaft irgendwie funktionieren, andererseits trägt man ja dazu bei, dass die Gesellschaft funktioniert. Man muss sich dafür entscheiden, was für eine Art Rädchen man sein will: Eins, das nur funktioniert und sich mitdreht, oder eins, das für das Gesamtgefüge wichtig ist.

Wie kommt man voran im Leben?

Man muss erst mal für sich herausfinden, wer man sein will und was man erreichen will. Jeder Schritt, den man geht, ist ein Schritt nach vorne, egal ob man hinfällt. Und vielleicht kommt man am Ende auch woanders an, als man hinwollte. Aber das muss nichts Schlimmes sein. Hauptsache, man hat sich Ziele im Leben gesetzt und sich bewegt.

Wo hast du dich als Jugendlicher gesehen?

Ich wollte entweder Musiker oder Künstler werden, und jetzt bin ich beides. Ich habe aber erst mal eine Ausbildung zum Einzelhandelskaufmann gemacht, weil meine Eltern wollten, dass ich etwas Gescheites mache. Danach habe ich mein Diplom als Illustrator und Grafiker gemacht. Heute arbeite ich als Grafiker und bin in einer Band, habe also das erreicht, was ich mir als Kind schon erträumt hatte. Der Umweg über die Ausbildung hat sich aber für mich trotzdem gelohnt, weil ich da auch noch mal viel über das Arbeitsleben und über den Umgang mit Menschen gelernt habe. Die Ausbildung hat mir viele Türen geöffnet, und alles, was ich dabei gelernt habe, hilft mir auch heute noch weiter.

Was würdest du jemandem mit auf den Weg geben, der nicht weiß, was er aus seinem Leben machen soll?

Es ist auf jeden Fall nicht einfach, herauszufinden, was man will, und das passiert auch nicht von einem Tag auf den anderen. Ich denke, das Wichtigste ist, dass man mit irgendetwas anfängt und sich ausprobiert. Natürlich kann es passieren, dass man etwas bereut, Fehler macht, oder etwas wieder abbrechen muss. Aber auch Fehler bringen einen weiter. Man muss wirklich diese Angst vor dem Versagen verlieren.

Wie wichtig sind Vorbilder für dich?

Vorbilder sind wichtig, weil sie dir Mut und Motivation geben können. Wenn jemand etwas geschafft hat, was du dir vorgenommen hast, dann kannst du viel von ihm lernen.

Was sind falsche Vorbilder für dich?

Ich mag Menschen nicht, die einem vorschreiben wollen, was cool ist und was nicht. Wenn jemand sagt, du musst dies oder jenes haben oder so und so aussehen, weil du sonst nicht dazugehörst, kann ich ihn nicht ernstnehmen. Wir sind alle viel zu unterschiedlich, und was für den einen schön ist, muss nicht zu dem anderen passen. Und das ist gut so. Es gibt verschiedene Wege, glücklich zu werden. Ich persönlich brauche weder einen Porsche, noch muss ich jeden Tag ins Fitness-Studio gehen. Wenn andere Leute das brauchen, dann ist das okay. Ich finde es nur traurig, wenn Leute etwas machen, nur weil es gerade schick ist. Man muss immer hinter dem stehen können, was man macht.



Boshi San,
Rapper & Lehrer

Was war dein größtes Anliegen, als du deine Strophe geschrieben hast?

Es war mir wichtig, die aktuellen sozialen und politischen Spannungen, wie ich sie miterlebe, einzufangen, aber nicht nur darüber zu jammern. Die Message ist, dass ein differenzierter Blick und Eigenengagement wichtig sind, um mit der chaotischen Situation im Moment umzugehen. Gleichzeitig wollte ich auch ganz klar Stellung beziehen gegen die rechten Tendenzen, die immer mehr zunehmen.

Was bedeutet für dich alles anpacken?

Anpacken bedeutet für mich, nicht tatenlos dazustehen. Das ist oft leichter gesagt als getan, aber meist reicht der erste Schritt, um in Gang zu kommen. Bezogen auf die Gesellschaft heißt das: nicht alles von außen zu beobachten und zu kommentieren, sondern sich selbst aktiv einzubringen. Wenn ich vorankommen möchte, kann ich nicht abwarten und hoffen, dass mich andere mitnehmen, sondern ich muss mich selbst auf den Weg machen.

Was gibt dir Kraft und Inspiration?

Neben meiner Familie, meinen Freunden, Filmen und Büchern sind das momentan auch die Schülerinnen und Schüler, mit denen ich im Sprachunterricht oder in den Rap-Workshops zu tun habe. Ihre unterschiedlichen Geschichten, Erfahrungen, Schicksale und kulturellen Sichtweisen inspirieren und motivieren mich sehr, mich künstlerisch weiterzuentwickeln.

Was stört dich momentan am meisten an der Gesellschaft?

Dass die Leute bei komplizierten Sachverhalten immer weniger differenzieren. Sie reagieren sofort auf alles, ohne erst mal nachzudenken. Viele denken schwarz-weiß und akzeptieren nicht, dass manche Dinge einfach komplizierter sind. Das halte ich für sehr bedenklich. Es gibt nun mal kulturelle und menschliche Widersprüche, die man nicht einfach mit einem Entweder-Oder lösen kann.

Was wünschst du dir für deinen Sohn und seine Zukunft?

Welche Dinge willst du ihm mitgeben?

Ich wünsche mir, dass er in einer Welt aufwächst, die mehr Rücksicht und Mitgefühl an den Tag legt und Menschengruppen nicht in Schubladen steckt. Als Kind mit deutschen und türkischen Wurzeln wird er in Zukunft (hoffentlich) zum Normalfall gehören. Die Deutschen, aber auch andere Länder müssen lernen, ihre Identität nicht mehr an der Nationalität festzumachen, sondern andere Identifikationsmöglichkeiten zu finden.



David P.,
Rapper bei Main Concept & Arzt

Welche Zukunft hast du dir als Teenager vorgestellt und was davon hast du wahr gemacht?

Ich habe mir als Teenager keine großen Gedanken über die Zukunft gemacht, ich hab schon immer im Hier und Jetzt gelebt. Ich rappe, seit ich 13 Jahre alt bin. Seit ich 15 bin, haben wir die Band (Main Concept), und da lag immer mein Fokus drauf.

Ich habe ehrlich gesagt in dem Alter nicht daran gedacht, irgendwann mal ein großer Rapstar zu werden, weil es damals einfach die Option gar nicht gab. Mir war nur klar, dass ich nach dem Abitur studiere. Ich habe mich immer schon für Biologie interessiert, und so hab ich dann Medizin studiert.

Wer waren deine Vorbilder und was hast du von ihnen gelernt?

Also ich im Teenageralter war, waren meine Vorbilder hauptsächlich Rapper, aber nicht nur. Bei den Rappern waren es Chuck D. von Public Enemy und Wise Intelligent von den Poor Righteous Teachers. Andere Vorbilder waren Reggaemusiker wie z. B. Peter Tosh, aber auch politische Leute wie Che Guevara oder Philosophen wie Sokrates. Letztendlich habe ich mir immer die Leute zum Vorbild genommen, die etwas bewirkt haben im Leben, und zwar nicht nur für sich, sondern auch für andere, um eine gerechtere und weisere Welt zu erschaffen.

Was motiviert dich in deinem Leben? Aus welchen Quellen schöpfst du Kraft?

An erster Stelle motiviert es mich, kreativ zu sein und Kunstwerke zu erschaffen, mit denen ich zufrieden und glücklich bin und die auch noch anderen Menschen helfen, sich im Leben weiterzuentwickeln und neue Perspektive auf bestimmte Dinge zu bekommen. Vielleicht sogar eine neue Wahrheit für sich zu entdecken. Alles, was ich tue, ist Kunst. Nicht nur die Musik, die ich mache, sondern auch mein Beruf als Arzt ist Kunst bzw. Heilkunst. Und selbst wenn ich nur die Straße entlanglaufe, ist das auch schon Kunst. Und wenn man das Leben so sieht, dass alles, was man tut, Kunst ist, na ja, dann macht es auch Spaß. Die zweite Motivationsquelle ist für mich natürlich das Geldverdienen. Ich will ein sorgloses und finanziell unabhängiges Leben führen. Nur jemand, der Geld im Überfluss hat, kann sagen, Geld sei ihm im Leben nicht wichtig. Nach Kreativsein und Geldverdienen motiviert mich auch, dass ich mit dem, was ich tue, anderen Leuten helfen kann, oder sie dazu inspirieren kann, selbst etwas zu erschaffen, wie z. B. dass viele durch unsere Rapmusik dazu gekommen sind, selbst Musik zu machen.

Gibt es für dich einen Unterschied zwischen Jugend damals und Jugend heute bzw. glaubst du, dass junge Menschen heute anderen Herausforderungen gegenüberstehen?

Ich denke schon, dass die Jugendlichen ganz anderen Herausforderungen gegenüberstehen als wir damals. Vor allem durch die technischen Entwicklungen, durch diesen Handy-Wahnsinn, diesen Facebook-Wahnsinn. Meiner Meinung nach erzeugt das Druck und Stress, aber vielleicht empfinden die Kids das gar nicht so. Aber ich bin trotzdem froh, dass das zu meiner Zeit noch nicht war. Auf der anderen Seite bietet das Internet vor allem Musikern die Möglichkeit, unabhängig von Plattenfirmen ihre Musik an den Mann zu bringen. Es ist natürlich sehr schwer, aus der Masse der vielen Menschen, die genau das Gleiche tun, herauszustechen. Was die Zukunftsperspektiven anbelangt, so haben sich diese wahrscheinlich nicht groß geändert, aber man muss schon überlegen, ob es sich heute überhaupt noch lohnt, etwas Konventionelles zu lernen. Ich frage mich auch, ob die Welt in zehn Jahren überhaupt noch funktioniert bzw. noch so funktioniert wie heute. Alles befindet sich heute in einem schnelleren Wandel und ist unbeständiger als früher. Insofern sind wahrscheinlich die Fragestellungen im Leben der Kids heute genau die selben wie für uns damals, nur die Entscheidungsmöglichkeiten sind mannigfaltiger geworden. Das macht es bekanntlich nicht einfach, sich zu entscheiden.

Was bedeutet für dich anpacken und wo sollten junge Menschen heute (mehr) anpacken?

Anpacken muss jeder in seinem Leben. Die Jugendlichen müssen nicht mehr anpacken im Leben als die ältere Generation, denn jeder kann im Leben was bewirken und es ist nie zu spät. Anpacken bedeutet, im Leben Disziplin zu wahren. Von alleine passiert gar nichts. Wer ein angenehmes Leben führen will, muss auch etwas dafür tun. Wer Erfolg haben will, muss was für seinen Erfolg tun, denn von alleine kommt der nicht. Nichts tun und dann unglücklich sein, dass der Erfolg nicht da ist und die Welt ja so ungerecht, das ist dumm. Die Disziplin braucht man, um in der Welt etwas zu bewirken, um für sich ein gutes Leben zu schaffen und natürlich den anderen zu helfen, für die Schwächeren da zu sein. Denn letztendlich profitiert man am Ende selbst davon, wenn es allen gutgeht.

Was sind die wichtigsten Dinge, die du deinen Kindern mitgibst?

Ich habe einen Sohn und eine Tochter und ich gebe beiden dasselbe mit: Das Leben ist schön, das Leben ist eine Herausforderung. Strengt euch an im Leben, denn wenn ihr Erfolg haben wollt, dann müsst ihr alleine investieren, müsst ihr Leistung bringen, denn von allein geschieht nichts. Erkennt, was eure Talente sind, worin ihr gut seid, was euch Spaß macht, denn dann werdet ihr erfolgreich sein in dem, was ihr arbeitet, und glücklich und zufrieden sein. Denkt daran, dass ihr nicht alleine auf der Welt seid. Schaut, dass ihr anderen helft, und dass ihr auch für die Schwächeren da seid. Aber in erster Linie muss es euch gut gehen, damit ihr die Kraft und Energie habt, für die anderen da zu sein. Erkennt, dass wir Teil eines großen Ganzen sind und jeder seine Aufgabe in diesem großen Ganzen nach bestem Wissen und Gewissen erfüllen muss.



Mister Woodland,
Graffiti-Künstler

Hast du als Jugendlicher jemals gedacht, dass du von deinem Talent leben kannst?

Als ich damals mit zwölf Jahren das erste Mal eine Dose in der Hand hielt, war die Sichtweise auf diese Kunstform eher auf den Moment beschränkt. Man wollte einfach nur cool sein. Dass ich damit mal erfolgreich sein werde, oder sich aus dieser Leidenschaft sogar mal mein Broterwerb entwickelt, hätte ich nie gedacht – das kam auch eher so step by step. Ich erinnere mich noch daran, dass damals mein Lehrer extra meine Eltern herbestellt hat und sie angegangen ist, sie mögen mir doch diesen „Scheiß“ austreiben. Leute, die sowas „Sinnloses“ betreiben, landen irgendwann im Gefängnis und es sei doch alles nur Geldverschwendung. Heute lebe ich davon und bereise weltweit Länder und Städte und darf dort meine Bilder malen. Ich bin froh, dass meine Eltern damals mein Potential gesehen haben!

Was hat dich motiviert, mit deiner Leidenschaft weiterzumachen?

Die Malerei war schon immer das, was mir Spaß gemacht hat, egal ob mit Stift, Pinsel, oder Spraydose. Ich selber sehe mich auch keiner Kunstrichtung und keinem Genre zugehörig. Ich male einfach – das ist das, was mir Spaß macht. Anfangs macht man es auch ein bisschen wegen der Anerkennung und wegen des Respekts. Heute interessiert mich das nicht mehr primär und ist auch nicht mein Motivationsmotor. Vielmehr motiviert mich mein eigener Anspruch, den ich an mich selbst habe, nämlich, dass ich mich immer weiterentwickeln möchte.

Welche Schwierigkeiten gab es dabei und wie hast du Hilfe geholt, bzw. wer oder was hat dir am meisten geholfen?

Als Künstler anerkannt und akzeptiert zu werden, ist nie leicht ... Gerade in meiner Szene gibt es viele Neider und Hater, die schlecht über einen reden und meinen, dass so ihr eigener Ruhm ansteigt. Neid gehört scheinbar zum Geschäft. Es ist außerdem nicht leicht, den „Nerv“, bzw. den Geschmack der Menschen zu treffen, so dass man genug Aufträge bekommt, um davon leben zu können. Was mir auch dabei hilft, ist eine gewisse Scheißegal-Haltung den Neidern gegenüber, die ich aber auch erst über die Jahre lernen musste, denn generell bin ich jemand, der viel nachdenkt und über sich selbst reflektiert. Ich denke, es hilft mir auch, cool zu bleiben, dass ich mich bewusst von der Szene etwas distanzieren. Außerdem hab ich eine tolle Frau und zwei wundervolle Kinder, die hinter mir stehen.

Was bedeutet für dich alles anpacken?

Anpacken bedeutet für mich, selbst aktiv zu sein und was zu machen! Viel zu viele Leute meinen heutzutage, dass ihnen alles zufliegt, oder sie verlassen sich darauf, dass andere sie schon mitziehen! Aber es ist nicht so. Wenn man wirklich etwas bewegen will, wirklich vorankommen will, dann muss man aktiv sein und sich selbst dafür seinen Allerwertesten aufreißen! Das ist vielleicht nicht immer leicht, aber man wächst an jeder Hürde, die man gemeistert hat. Und nur dann hat man auch das befriedigende Gefühl, etwas geschafft zu haben!

Was sind die wichtigsten Dinge, die du deinen Kindern mitgeben möchtest?

Liebe, Anstand, Hilfsbereitschaft und Respekt – und vielleicht die Leidenschaft für etwas, was sie irgendwann mal so antreibt wie mich die Malerei!

DIE VIDEO-PROTAGONISTEN

1. Curtis – Rapper, Illustrator/Grafiker
2. Boshi San – Rapper/Lehrer
3. Stefan Rauer – Einzelhandelskaufmann/Ladenbesitzer
4. Renan Halaçeli – Studentin
5. Alexandra Moosburger – Grafikerin/Illustratorin
6. Fabian Raslan – Barmann/Student
7. Amanda da Gloria – Schauspielerin
6. David Fechner – Friseurmeister/Ladenbesitzer
8. David P. (David Papo) – Arzt/Rapper
9. David Rizek – Global Head of E-Commerce
10. Lisa Rizek – Goldschmiedin
11. Richard Hermanek – Zweiradmechaniker/Ladenbesitzer
12. Maik Zirbes – Basketballprofi FCB/deutscher Nationalspieler
13. Shirin Kasraeian – Redakteurin/Fotografin
14. Nasrin Ouranguie-Asr – Einzelhandelskauffrau/Ladenbesitzerin
15. Matthias Stadler – U-Bahn-Fahrer
16. Anja Stroeks – Vertrieblerin/Extremsportlerin
17. Adriano Prestel – Soul-Sänger
18. Koku (Elena Musebeni) – Soulsängerin/Studentin
19. Aaron Fabricius – Zweiradmechaniker/Zimmerer
20. Timothy Auld – Produzent/Sänger
21. Gian Luca Gongiu – Einzelhandelskaufmann/Gastronom
22. Landy – Musiker/Sänger
23. Tola Adetola – Studentin
24. Paco Mendoza aka Nils Leske – Musiker bei Raggabund
25. Don Caramelo aka Andreas Leske – Musiker bei Raggabund
26. Adrian Kuchenreuther – Director of photography
27. Thomas Rentschler – Produzent/Regisseur
28. Matthias Völkl – Weltmeister im Maßkrugstemmen
29. U17-Juniorinnen FC-Bayern
30. Markus Nennhuber – Bauingenieur
31. Thomas Jung – Einkäufer
32. Mr. Woodland – Graffiti-Künstler

IMPRESSUM

Konzept: Amadeus Hiller, Kurt Achatz, Shirin Kasraeian

Didaktische Materialien: Shirin Kasraeian

Redaktion: Uta Löhner (Bayerische Landeszentrale für politische Bildungsarbeit), Ingo Pickel

DJI/Videographie/Aerial Shots: Amadeus Hiller

Musikvideo-Schnitt: Amadeus Hiller

Video-Produktionsleitung: Amadeus Hiller, Kurt Achatz

Design: Kurt Achatz

Coverfoto: Shirin Kasraeian

Musik: EINSHOCH6 & Timothy Auld

Text: Kurt Achatz, Joachim Scheuerer

Produktion: Timothy Auld (Truva Music)

Mischung: Benedikt Schöller (Truva Music)

Mastering: Ludwig Maier